Die Hallerkows

Roman von Horst Bodemer

(12. Fortsetzung.)

„Und wenn Sie den Kerl erwischt haben? Sie bringen es doch allemal fertig, Herr Solemacher!"

„Wird sich das weitere finden — versteht sich!... Jetzt handelt es sich um andere Dinge! Die müssen erledigt sein — so oder so — bevor uns dieser Mann Unannehmlichkeiten machen kann!... Also, der Herr Baron hat mir nochmals sein Herz ausgeschüttet — ja!... Sie kennen doch auch das Leben, Herr Hallerkow! Ihr Fräulein Schwester hat Eindruck gemacht! Aber natürlich möchte der Herr Baron wissen, wie hoch sich die Mitgift beläuft! Das kann man ihm nicht verdenken! Reden wir ganz offen! Schwiegereltern fallen aus, man wird anfangs die Nase rümpfen, nun, das gibt sich!.. Wenn nämlich ein anständiger goldener Hintergrund vorhanden ist. So ist's nun einmal auf der Welt. Wer Geld hat, kann den Teufel auf dem Eise tanzen sehen!... So ungefähr bin ich ja im Bilde. Ich hab' dem Herrn Baron gesagt, ich glaubte, daß er mit einer Million rechnen könne!"

Da machte Ernst Hallerkow große Augen.

„Bar auf den Tisch?"

„Natürlich!"

„Herr Solemacher, daran ist gar nicht zu denken! Meine Eltern haben zwei gänzlich schuldenfreie, gut verzinsete große Häuser auf der Kaiserallee stehen, ich vermute auch einige hunderttausend Mark auf der Bank, denn sie verzehren bei weitem ihre Einnahmen nicht!"

„So," sagte Herr Solemacher, „so!" und ging nachdenklich im Zimmer auf und ab. Er wußte ganz genau Bescheid. Einen Pfahl zurückstecken konnte man immer noch. Das Konto auf der Bank war wirklich nicht allzu hoch, aber jedes der schuldenfreien Häuser stellte ein beträchtliches Vermögen dar. Denn der Grund und Boden an der Kaiserallee war weiter an Wert gewachsen. Er zog die Schultern hoch, blieb vor Ernst Hallerkow stehen.

„Ich hab' so rausgehört, der Herr Baron rechnet mit dieser Summe. Nun, Ihr Fräulein Schwester könnte außer Bargeld ja eines dieser Häuser mit in die Ehe bringen!"

„Das wird schwer halten — sehr schwer, Herr Solemacher!"

Der sah seinen jungen Freund hochmütig an.

„Das zu erreichen wäre natürlich Sache Ihres Fräulein Schwester, im Verein mit Ihnen!"

An seinem Erbe schädigen wollte sich Ernst Hallerkow der Schwester zuliebe nicht lassen.

„Ich werde mit meiner Mutter über die voraussichtliche Mitgift sprechen. Ohne vorläufig Namen zu nennen! Ich bekomme schon raus, was ich wissen will! Und dann erstatte ich Ihnen Bericht!"

Da hob Herr Solemacher abwehrend die Hände.

„Bitte, kommen Sie in den nächsten Tagen keinesfalls zu mir. Ich habe Ihnen den anonymen Brief gezeigt! Es ist anzunehmen, daß wir beobachtet werden — von dem Erpresser. Den schleunigst zu packen, ist meine nächste Aufgabe! Hätte ich geahnt, welche Unannehmlichkeiten ich mir mit meiner Gutmütigkeit auf den Hals laden würde, wär' ich mit meiner Hilfsbereitschaft so schnell nicht bei der Hand gewesen! Aber" — er legte sein Gesicht in strenge Falten — „wenn irgendein Lump glaubt, er könne mir aus meiner Freundschaft für Sie und den Herrn Baron einen Strick drehen, den schmeiß ich aufs Kreuz, das er liegen bleibt... Ich kann das, denn ich habe total reine Hände!"

Ernst Hallerkow wurde ein unangenehmes Gefühl nicht los.

„Selbstverständlich können Sie das! Daran ist doch gar nicht zu zweifeln! Trotzdem bewundere ich Ihren Mut! Und danke Ihnen herzlichst für die mir bewiesene Freundschaft!"

Herr Solemacher klopfte seinem jungen Freund auf die Schulter.

„Richtig! Es gehört auch Mut dazu! Mehr als Sie sich vielleicht vorstellen! Denn ich bin ein Mann mit weißer Weste! Nun ist's aber Ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit, mir zu sekundieren! Mindestens ein hundertmal haben Sie mich versichert, daß Sie Energie im Leibe hätten!"

„Da bietet sich jetzt ja Gelegenheit, das zu beweisen!"

„Ganz gewiß! Und zwar muß alles Schlag auf Schlag gehen, — wegen des Kerls! Entweder — oder! ...Ich erwarte morgen früh einen Brief von Ihnen mit detaillierten Angaben! Und im übrigen, nennen Sie vorläufig Ihren Eltern weder den Namen des Herrn Barons noch meinen! Wir dürfen beide nicht ins Gerede kommen! Ebenso ist natürlich von allen Seiten Rücksicht auf Ihr Fräulein Schwester zu nehmen! Wie sich die zu einem Heiratsprojekt stellt, ganz genau festzustellen, müßte natürlich ihre erste Aufgabe sein! Und nun leben Sie wohl, junger Freund!"

Zwölftes Kapitel.

Als Ernst Hallerkow nach Hause kam, saßen die Eltern mit Anna bereits beim Mittagessen. Es schien wieder einmal einen Krach gegeben zu haben, denn das junge Mädchen hatte verweinte Augen. Der Vater fuhr ihn an. Pünktlich habe er zu den Mahlzeiten zu erscheinen, das bäte er sich aus. Wer nichts anderes im Kopfe habe, als die Rennplätze abzugrasen und die Schwester in Samt und Seide zu hüllen, der könne wenigstens so viel Rücksicht auf die Eltern nehmen und die Essenszeiten einhalten — oder bleiben, wo der Pfeffer wächst.

Heute nahm der Sohn die Vorhaltungen ohne Widerspruch hin. Es gab wichtigere Dinge zu erledigen — und hatte sich der Vater ausgetobt, war leichter mit ihm fertig zu werden.

Gleich nach Tisch nahm er sich Anna vor.

„Daß Du gern Frau Baronin wirst, ist klar! Ralstow ist auch ein sehr lieber Mensch! Vorläufig nennen wir seinen Namen gar nicht, aber ich habe ja eben erzählt, wie die Dinge liegen, da heißt's: scharf anreiten!"

Anna glaubte nun zwar an die „Uneigennützigkeit" des Herrn Solemacher durchaus nicht, irgendwie würde eines schönen Tages der Pferdefuß schon herausschauen — und daß irgend etwas mit dem kleinen Baron nicht in Ordnung war, lag auf der Hand. Aber wozu überhaupt darüber sprechen? Selbständlich wollte sie werden!... Da hatte das Schneideratelier dummerweise heute vormittag eine Angestellte mit einem halben Dutzend Kartons zur ersten Anprobe hergeschickt — und der Vater war dazu gekommen. Um ein paar Fähnchen solchen Spektakel zu machen... Gott sei Dank hatte die Mutter ordentlich aufgetrumpft. Also hieß es, sie in die Verschwörung hineinziehen.

Gleich holte sie Anne.

Die rundliche Frau Christine schnappte nach Luft, wie ein Karpfen auf dem Trockenen, als sie Näheres erfuhr.

„Was? Anne, 'nen leibhaftigen Baron?"

„Ja, Mutter," sagte Ernst gelassen und klemmte sich das Monokel fester ins Auge. „Da sagt der Vater immer, ich wäre ein Tunichtgut! Dabei verkehre ich in der allerbesten Gesellschaft! Ich treibe praktisches Studium! Großzügig geh' ich zu Werke! Ja, meinst Du, es war so leicht, für Anne in den Kreisen einen Mann zu finden? Denn, darüber sind wir uns doch alle drei einig, die Schönheit drückt sie nicht gerade!... Und ein junges Mäochen in ihrem Alter will doch heiraten! Weil noch keiner um sie rumscharwenzelte, wurde sie doch so nervös! Menschlich durchaus begreiflich! Wie Du so alt warst wie Anne, warst Du doch auch schon verheiratet, Mutter! Denk an die eigene Jugendzeit!... Ja, nun kommt der Haken!"

Anne fing an ganz wild zu schluchzen, ihr Bruder schwieg und kniff die Lippen zusammen. Nun sollte die Mutter erst einmal reden.

„Ick weeß! Wir und der Herr Baron!"

Sehr kleinlaut sagte es Frau Christine.

Da rückte Ernst erst wieder an seinem Monokel, wie er es Herrn Solemacher abgesehen hatte, und machte eine großzügige Handbewegung.

„Darüber ist er im Bilde! Fatal bleibt das natürlich immer! Aber kein Mensch kann doch dafür, in welches Nest er gelegt wird!... O, der Herr Baron, der einen sehr wertvollen Rennstall unterhält und zu den tonangebenden Leuten auf dem grünen Rasen gehört, ist nicht so. Wir leben doch in einem demokratischen Zeitalter! Also darüber denkt er entschieden äußerst liberal!.. Wir leben aber auch im Zeitalter der kapitalistischen Wirtschaftsform, das habt Ihr ja, Gott sei Dank, am eigenen Leibe zu spüren bekommen, als Ihr Eure vierzig Morgen Sandboden verkauftet!... Natürlich muß ein Herr in solcher Lebensstellung auf die Mitgift seiner Frau sehen!"

Frau Christine Hallerkow machte ein ganz trauriges Gesicht.

„Uff die wird's der Herr Baron ganz alleene abjesehen haben!"

Während Anne wild schluchzte, warf sich Ernst in die Brust.

„Bitte! Hältst Du mich vielleicht für einen dummen Kerl? Die Pferde des Herrn Baron ziehen von Sieg zu Sieg! Ich muß doch Bescheid wissen!... Und wenn die Stunde schlägt, werde ich Euch das schwarz auf weiß beweisen! Ich hab' das gar nicht gewußt — und Ihr werdet es heute noch nicht wissen, ganz zeigend kann Anne sein! Es ist doch verflucht viel von der teuren Pension an ihr hängen geblieben. Bisher hat ihr nur der Umgang in diesen Kreisen gefehlt! Da hab' ich mich für die Schwester ins Zeug gelegt, wie sich das gehört!"

Frau Christine schöpfte wieder Mut.

„Wieviel soll denn Anne mitbringen?"

Da tat Ernst ganz entrüstet.

„Aber Mutter! Was denkst Du Dir eigentlich! Keinen Schimmer hast Du, wie es in solchen Kreisen zugeht! Da fällt man nicht mit der Tür ins Haus. Ich will Dir ganz genau sagen, warum ich diese Frage unbedingt stellen muß. Also der Baron hat mich unterm Arm genommen, abseits geführt und gesagt: Ihr Fräulein Schwester ist wirklich riesig nett! Ich bin Geschäftsmann und hab' die Ohren steif zu halten. Denn mit meinem Rennstall, in dem ein beträchtliches Kapital steckt, will ich Geld verdienen. Alle wollen es! Nur mancher Laffe gibt es nicht zu und redet von purer, blanker Passion für den grünen Rasen. Im Stillen lacht man darüber! Ja, Ihr Fräulein Schwester! Wir leben in einer sündhaften Welt! Verschlechtern will sich keiner, wenn er heiratet! Denn sonst fliegt die Liebe zum Fenster hinaus! Und nun entschuldigen Sie, ich muß mich um meine Pferde kümmern!... Was das in „unseren" Kreisen heißt, Mutter, wirst Du verstehen!"

Da rutschte Anne auch schon von ihrem Stuhl, lag vor der Mutter auf den Knien und schluchzte ihren Jammer in deren Schoß.

Das fand die rundliche Frau Christine rührend! Und Geld war ja da! Der Jugend gehörte die Zukunft! Und wie Ernst reden konnte! Die feinsten Leute verstanden sich dadrauf! Wenn Anne nur glücklich wurde... Mein Gott, wie hatte sie mit ihrem Paule auf die Kinderchen gelauert.. Im Grunde seines Herzens war ihr Mann ja auch seelensgut! Trotz aller Knietschigkeit! Aber er sah nicht weiter als über den nächsten Zaun, wenn er auch Wunder wie klug tat! Das hatte er doch damals bewiesen, als er sein Land verkaufte. Schön hatte die Bande verdient — toll!... Und der Spektakel im Hause mußte wirklich aufhören. Jünger wurde man nicht! Ueber was zankte man sich denn immer? Ueber die Kinder! War Anne erst verheiratet in die feine Gesellschaft, zog hoffentlich auch Ernst irgendwie Nutzen davon. Vor dem hatte sie doch allerlei Respekt bekommen! Der war nicht auf den Kopf gefallen — i Gott bewahre!.. Und weil ihr die Gedanken nicht allzu schnell durch den Kopf gingen, schluchzte Anne ganz verzweifelt in der Mutter Schoß... Da legte die ihre dicke Patschhand auf der Tochter dürftiges Blondhaar.

„Anne, nu beruhige Dir! Et wird schon allens werden! Wat kommen soll, kommt ja doch...!"

Ernst aber zog die Augenbrauen so hoch, daß ihm beinahe das Monokel aus dem Auge gefallen wäre, und unterbrach seine Mutter.

„Du scheinst ja einen ganz vernünftigen Standpunkt einzunehmen! Da hoffen wir, wir finden Dich auch auf unserer Seite, wenn es gilt, den Vater zu überzeugen!... Aber das alles hat noch gute Wege! Ich muß vor allen Dingen wissen, wieviel Anne mitbekommt!... Und wenn eben nicht genug Bargeld da ist, müssen Hypotheken auf die Häuser aufgenommen werden!"

Da fiel die gutmütige Frau Christine doch ganz gehörig aus den Wolken.

„Dat tut der Vater nich! Dazu bring' ick ihn nich! Keen Jedanke! Aber uff die Bank liegt doch 'n Posten Jeld, 'n tüchtiger Posten!"

Ernst machte wieder seine großzügige Handbewegung.

„'n tüchtiger Posten? Das ist ein dehnbarer Begriff! Wenn Leute wie der Herr Baron heiraten, haben sie ein Recht, eine Mitgift zu fordern, die ihnen ein standesgemäßes Leben verbürgt!... Also wieviel liegt auf der Bank?"

„Jott, da muß ick erst mit Vatern sprechen, janz genau weeß ick det nich!"

Anne hatte sich wieder auf ihren Stuhl gesetzt und das Taschentuch an den Mund gedrückt, als gäbe sie sich alle Mühe, ihr Schluchzen zu unterdrücken. Ihr Bruder aber machte ein sehr hochmütiges Gesicht.

„Es kommt doch nicht auf fünf- oder zehntausend Mark an, ungefähr wirst Du schon Bescheid wissen!"

„Ja, so an die dreihunderttausend werden et sein," meinte die Mutter kleinlaut.

„Das genügt natürlich nicht! Darüber ist gar nicht zu sprechen! Wir haben nicht nur sehr große Vorderhäuser, die eine anständige Miete einbringen, auch stattliche Hinterhäuser, die der Berliner ja so schön „Gartenhäuser" nennt. Ungefähr weiß ich ja, wie hoch die Mietseingänge sind! An die achtzigtausend Mark im Jahr...!"

„An die Reparaturen, Ernst! Un de Steuer! Un de Wohnungen, die ooch mal leerstehen? Et ließe sich doch besser machen, Anne bekäm' 'ne anständige Aussteuer und 'ne Jahresrente!"

Da ließ Ernst die Mundwinkel ganz tief hängen.

„Hast Du 'ne Ahnung! Solche Herren begeben sich nicht in Abhängigkeit von ihren Schwiegereltern. Die wollen über ein beträchtliches Kapital verfügen können!"

„Ja, wat denkt denn der Herr Baron?"

„Weiß ich's," sagte Ernst und zuckte mit den Achseln. „Mit 'ner Million wird er wohl rechnen!"

Das war zu viel für Frau Christine, ihre Hände klatschten zusammen.

„Nee! Nee! Nee! Daran is jar nich zu denken!" Und weil Anne aufschrie, als habe sie einer aufgespießt, fügte die gutmütige Mutter schnell hinzu: „Det se fünfhunderttausend mitbekommt un 'ne anständige Aussteuer, det setz ick bei Vatern durch, da will ick Anne zu helfen, aber mehr, nee — nee!"

Nun das war ein Wort! Also gleich einen Rohrpostbrief an Herrn Solemacher geschrieben. Wenn es überhaupt möglich war, auf dieser Grundlage zu verhandeln, würde sich das weitere schon finden.

„Wir werden sehen, Mutter. Sag' Du Vater noch nichts! Ich glaube aber, der Herr Baron war auf eine ganz andere Summe gefaßt!... Und nu hör' mit der Heulerei auf, Anne! Mutter und ich werden schon unser Möglichstes tun, da verlaß Dich drauf!"

* * *

(Fortsetzung folgt.)

MADE IN CANADA

MAGIC BAKING POWDER

enthält kein Alaun,

macht reine, köstliche, gesundheitliche Biscuits, Cakes und Pasteten. Es ist das einzige, wohlbekannte, erstklassige Backpulver, das in Canada hergestellt ist und zu mittleren Preisen verkauft wird.

E.W. GILLETT COMPANY LIMITED

TORONTO, ONT.

WINNIPEG MONTREAL

Gallsteine

entfernt in

24 Stunden

ohne irgend welche Schmerzen.

Verdauungsstörungen, Magen- und Leberleiden, Blinddarm-Entzündung und Nierensteine sind oft die Ursache von Gallsteinen, die gefährliche Bestandteile im menschlichen Körper bilden und Personen oft irre führen zu glauben, daß sie von einem Magenleiden behaftet sind, von chronischen Verdauungsstörungen, bis schlimme Anfälle, die sogenannte Gallstein-Colic, auftritt. Dann erst sehen sie ein, was es für ein Leiden ist. 90 aus 100 Personen, die mit Gallsteinen behaftet sind, wissen es nicht. Suchen Sie Ihre Heilung gleich und vermeiden Sie eine Operation. Preis per Flasche $5.25 portofrei. Das Mittel kann nur bezogen werden von

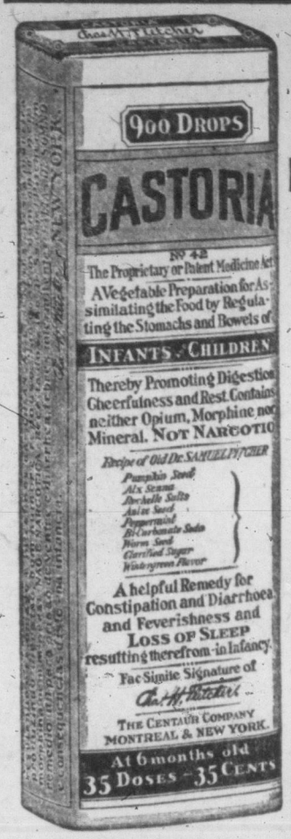
W. Massig, Deutsche Apotheke.
Maple Leaf Block,
P. O. Box 124. — Regina, Sask

Kleine Ursache, große Wirkung!

Dies hat auch Bezug auf die „Kleinen Anzeigen"

Durch Schreiben weniger Zeilen können Sie irgend etwas verkaufen.

Die große Zahl von Antworten, welche Sie auf Ihre Anzeige erhalten werden, wird Sie gewiß voll befriedigen.



Exact Copy of Wrapper.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Mütter wissen, dass echtes Castoria

Stets die Unterschrift Trägt von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Kirchen-Anzeigen

Regina.

St. Mary's Kirche (Röm.-katholisch).
7 Uhr Stille Messe, 8 Uhr frühe Messe mit Kommunion, 9 Uhr Kindermesse, 10.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 3.30 Uhr Katechismus für Kinder und Segen, 7.30 Uhr Predigt für Erwachsene und sakramentalischer Segen.
Freitag: 7.30 Uhr abends Andacht mit darauffolgendem sakramentalischen Segen.
Jeden Tag: 8.15 Uhr morgens Stille Messe.

Ev.-lutherische Dreieinigkeits-Gemeinde.
J. Fritz, Pastor. Tel. 2791.
Gottesdienste jeden Sonntag morgens halb elf Uhr, abends halb acht Uhr. Sonntagsschule 2 Uhr nachmittags.
Lutheritag: 1. und 3. Dienstag im Monat, abends 8 Uhr.
Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen, wie auch ersucht, die Kinder in die Sonntagsschule zu senden.

Ev.-Lutherische Gnadengemeinde ungeänderter Augsburgischer Konfession in Regina.
Pastor E. Hermann, 1747 Winnipeg Str.
Jeden Sonntag vormittags 10.30 Uhr und abends 7.30 Uhr Gottesdienst in der ev.-luth. Gnadenkirche, Winnipeg Straße, zwischen 11. und 12. Avenue. Sonntagsschule um halb zwei Uhr nachmittags in der Kirche. Deutsche Gemeindeschule jeden Sonnabend, morgens von halb zehn Uhr an im Pfarrhause, da auch Konfirmandenunterricht Sonnabend nachmittags um 2 Uhr ist. Jedermann ist herzlich eingeladen, zu den Gottesdiensten zu kommen und die Kinder in die Sonntags- und Gemeindeschule zu schicken.

Reiseprediger der ev.-luth. Ohio-Synode für Saskatchewan: Pastor G. E. Spohr,
1134 Victoria Ave., Regina, Sask.
Derselbe bittet, Anfragen und Wünsche betreffs Gottesdienste oder sonstige Mitteilungen an ihn zu richten und sichert liebevolle und treue Bedienung zu.

Southey Parochie, Missouri-Synode, Immanuels-Gemeinde in Southey.
Gottesdienst jeden Sonntag abwechselnd vormittags um 10.30 und nachmittags um 2.30.

Zions-Gemeinde, 11 Meilen nordwestlich von Southey.
Gottesdienst jeden Sonntag abwechselnd vormittags um 10.30 und nachm. um 2.30 Uhr. Jedermann ist herzlich eingeladen, zu den Gottesdiensten zu erscheinen. — In Southey ist vom 1. Sept. bis zum 1. Juli Gemeindeschule. Alle Kinder sind willkommen.
A. H. Gallmeier, Pastor.

Missouri-Synode
Reiseprediger der Missouri Synode für Alberta und das nördliche British Columbia J. H. Meyer, 9608—110th Ave., Edmonton, Alta., ist stets bereit kirchlich Unversorgte zu bedienen, wenn man sich an ihn wendet.

Evang.-luth. Christuskirche, Rosthern, Sask.
Gottesdienste: Sonntag morgens um 11 Uhr und abends um 7 Uhr. Sonntagsschule: Vormittags um 10 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein: Alle 14 Tage Mittwoch nachmittags halb drei Uhr. Geo. O. Jüttner, Pastor.

General Konzil
Pastor H. Becker, Missionssuperintendent und Reiseprediger des General Konzil, ist bereit, dem Rufe kirchlich unversorgter Lutheraner in Manitoba, Saskatchewan und Alberta Folge zu leisten. Adresse: 849 Boyd Ave. Winnipeg, Man.

In der katholischen Kirche zu Muenchthal, Sask., findet jeden zweiten Sonntag im Monat Gottesdienst statt. An den übrigen Sonntagen Rosenkranz-Andacht.

Bei Oxbow, (Mo. Synode) Gottesdienst jeden dritten Sonntag nachmittags 1 Uhr frühe Zeit. E. Krueger, Pastor.

Ev.-luth. Trin. Gem. zu Fort Hill
Gottesdienst jeden Sonntag vormittag halb 11 Uhr, frühe Zeit. Jeder dritte Sonntag fällt aus. E. Krueger, Pastor

Neudorf Parochie (Ohio Synode)
Folgende Gottesdienste werden abgehalten Christuskgemeinde (Stadt) jeden Sonntag um 1.30 Uhr. Vorm.; am 2. Sonntag im Monat um 3 Uhr Nachm. frühe Zeit.
St. Johannesgemeinde (Land) am 2. Sonntag im Monat um 11 Uhr Vorm.; am 4. und 5. Sonntag im Monat um 3 Uhr Nachm. frühe Zeit.

Ev.-luth. Dreieinigkeits-Gemeinde zu Saskatoon (General Konzil)
Gottesdienst: Jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr in der neuen Kirche. Ecke 3. zwischen 19. und 20. Straße.

Parochie Davin-Kronau (General-Konzil).
Pastor P. Toerne.
Gottesdienste finden in Davin und Kronau einen Sonntag um den anderen, morgens ½11 Uhr, statt. Sonntagsschule um 10 Uhr, und Samstagsschule in der Gemeinde, in welcher der Gottesdienst am Sonntag gehalten wird.

Evang.-luth. Trinitatis-Gemeinde, Rosthern. (Ohio Synode)
Sonntags: Gottesdienste: Vormittags 10 Uhr Sonntagsschule; 11 Uhr Hauptgottesdienst, 7 Uhr Abendgottesdienst. Mittwoch: 7 Uhr Bibelstunde; Jugendverein: Jeden zweiten Freitag, abends um 8 Uhr.

Ev.-Lutherische Markus-Gemeinde, Hanstein, Sask.
Gottesdienste: Jeden dritten Sonntag vormittags um 11 Uhr.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
A. Schormann, Pastor.

Ev.-luth. St. Johannes-Gemeinde, Ecke 96. Str. und 108. Ave., Edmonton
Gottesdienste: Jeden Sonntag, Vorm. 11 Uhr und abends ½8 Uhr.
Schule: Jeden Sonntag, Vorm. 10 Uhr. Sonntags-Schule. Jeden Samstag, Vorm. von ½10—12 Uhr und Nachm. von 2—4 Uhr. Deutsch Lesen und Schreiben, Unterricht in Katechismus, Bibl. Geschichte und Singen. Jeden Mittwoch, nachm. von ½3—½7 Uhr, deutsch-Schule im Nordende der Stadt, im Hause von Mr. Salinsky, 11906—78. Str. Jeden Dienstag und Freitag, nachm. von 2—4 Uhr, Confirmanden-Unterricht.
Jugend-Verein: Jeden zweiten Dienstag abends 8 Uhr. Versammlung im Basement der Kirche.
Fremde allezeit herzlich willkommen!
Pastor: H. M. Harms,
10759—96. Str., Tel. 71815

Hague, Sask.
Werde, so Gott will, jeden zweiten Sonntag nachmittags ½4 Uhr in der Mennonitenkirche zu Hague Gottesdienst halten. Jedermann ist herzlich willkommen.
Geo. O. Jüttner, luth. Pastor.

Deutsche Baptisten
Gottesdienste in Southey, Sask., um 10 Uhr morgens auf dem Lande, um 2.30 Uhr nachm. in der Stadt. — Unsere Kirchen stehen offen für Alle.
A. Krauth, Prediger.

Evangelische Gemeinschaft Edmonton.
Kirche Ecke von 94. Street und 113. Avenue
Pastor J. E. Damm, 11410—95. St.
Gottesdienste jeden Sonntag vormittags 10 und abends 7.30 Uhr.
Sonntagsschule jeden Sonntag vorm. 11 Uhr.
Jugendverein und Gebetstunde jeden Donnerstag Abend 7.30 Uhr.
Unterricht im Lesen, Schreiben, Katechismus und Biblische Geschichte jeden Sonnabend um 1.30 Uhr im „Basement" der Kirche.
Ein volles freies Heil in Christo verkündigt. Alle Deutschen sind freundlichst eingeladen. — Die Kirche ist schuldenfrei.

Medicine Hat, Alta. — Wo Leute kirchlich unversorgt sind, ist der Unterzeichnete gerne bereit, selbige mit Wort und Sakrament zu versorgen. Man wende sich an Rev. R. Arndt, 927 Elm Str., Medicine Hat, Alberta, Reiseprediger der Ohio-Synode für Alberta.

Das Original und einzig Echte

Schütze dich vor Nachahmungen, die oft ebenso gut verkauft werden wie

Minards Liniment